



ENERGIE BRAUCHT FORSCHUNG

Von Staatssekretär Jochen Homann,
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie





Ohne Strom kein Licht. Ohne Brennstoff keine Wärme. Ohne Kraftstoff keine Mobilität. Eine sichere und wirtschaftliche Energieversorgung ist das Rückgrat jeder modernen Volkswirtschaft. Allerdings werden die Herausforderungen für unsere Energieversorgung zu Beginn des 21. Jahrhunderts immer größer: Das wirtschaftliche Wachstum in Schwellenländern wie China oder Indien treibt den Weltenergiebedarf nach oben. Der allgemeine „Run“ auf die knappen Energierohstoffe verschärft die Situation für rohstoffarme Länder wie Deutschland. Ein Großteil der Weltenergiereserven liegt in schwer zugänglichen oder politisch instabilen Regionen mit erheblichen Risiken für die Versorgungssicherheit. Durch die Zunahme des Weltenergieverbrauchs nimmt der energiebedingte Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase zu.

Diese Fakten erfordern rasches Handeln. Die Themen Energie und Klima stehen daher derzeit auf der politischen Agenda ganz weit oben. Die Bundesregierung hat mit ihrem Integrierten Energie- und Klimaprogramm (IEKP) ein konkretes Maßnahmenprogramm für eine hochmoderne, sichere und klimaverträgliche Energieversorgung in Deutschland beschlossen. Dabei wird immer klarer: Ohne neue innovative Energietechnologien wird

es uns nicht gelingen, die anspruchsvollen Ziele des IEKP zu erreichen – zumindest nicht ohne Wirtschaft und Verbraucher übermäßig zu belasten.

Neue Technologien fallen aber nicht vom Himmel, sondern müssen durch Forschung und Entwicklung vorbereitet werden. Das ist in erster Linie eine Aufgabe der Wirtschaft. Um die Wirtschaft bei ihren Bemühungen zu unterstützen und Innovationsprozesse zu beschleunigen, hat die Bundesregierung die Förderung von Forschung und Entwicklung moderner Energietechnologien zu einem zentralen Bestandteil des IEKP gemacht und beschlossen, ihre Aktivitäten in der Energieforschung zu verstärken und die Fördermittel hierfür ab 2008 weiter zu erhöhen. Das „Technologieprogramm Klimaschutz und Energieeffizienz“ des BMWi ist ein zentraler Bestandteil dieser Maßnahmen.

Um die anspruchsvollen Ziele der Energie- und Klimapolitik zu erfüllen, reicht es aber nicht aus, das kurz- bis mittelfristig bestehende Entwicklungspotenzial zu erschließen. Man muss jetzt auch beginnen, die Technologien zu entwickeln, die für die langfristige und sehr langfristige Energieversorgung von Bedeutung sind und deren Marktreife nach 2020 bzw. nach 2050 angenommen werden kann. Hierbei messen wir dem For-

schungsbereich Energie des DLR eine große Bedeutung zu.

Das DLR leistet seinen Beitrag vor allem bei den großforschungsrelevanten Fragestellungen, die eine Schlüsselstellung für mögliche Durchbrüche bei der Entwicklung von Energietechnologien besitzen. Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen hocheffizienter und CO₂-armer Stromerzeugungsprozesse auf Basis von Gasturbinen und Brennstoffzellen, solarthermischer Stromerzeugung, der effizienten Nutzung von Wärme einschließlich Kraft-Wärme-Kopplung auf der Basis fossiler und erneuerbarer Energiequellen sowie begleitender systemanalytischer Studien.

Auf diesen Gebieten verdient das DLR Dank und Anerkennung für die wissenschaftlich und technologisch anspruchsvollen Lösungen zur Erreichung der nationalen und internationalen energiepolitischen Ziele.

Ihr

Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie